

KINO

Knopf im Ohr

Die Politik kommt nach Hollywood zurück. Nach diversen gefeierten Dokumentarfilmen, bringt "American Dreamz" eine gnadenlos kritische Fiktion in die Säle.

Spätestens nach In Good Company hat sich Paul Weitz einen Namen als Regisseur leichter Komödien gemacht. Während in In Good Company ein älterer Bürohengst kariert wird, der von einem jungen Aufsteiger übertrofen und herumkommandiert wird, so behandelt American Dreamz eine deutlich gewagtere Thematik als den Generationenkonflikt.

Der Film beginnt mit Martin Tweed (Hugh Grant), dem Moderator und Produzenten der Erfolgsshow American Dreamz, der sich für eine weitere Staffel der populären Casting-Show vorbereitet. Im gleichen Moment erwacht - nach seiner Wiederwahl - Präsident Staton (Dennis Quaid) im Weißen Haus. Staton hat eine für US-Präsidenten neuartige Idee: Er möchte Zeitungen lesen um zu wissen was über ihn und seine Politik geschrieben wird. Somit verbringt der Präsident die nächsten Wochen seine gesamte Zeit mit Lesen und nicht mehr in der Öffentlichkeit.

Eine weitere Schlüsselfigur ist die junge Sally Kendoo (Mandy Moore). Ihr Traum ist es, Popstar zu werden. Was ihr auch dank der Sendung American Dreamz ermöglicht

wird. Sie darf dort zum Kampf um einen Platz im Pophimmel antreten. Vorher muss Sally Kendoo aber ihren Freund (Chris Klein) - dessen Lebensvorstellungen, ihren Karriereplänen nicht mehr entsprechen - abblitzen lassen. Im American Dreamz-Contest tritt sie unter anderem gegen den Iraker Omer an, einem heimlichen Terroristen, der

nur zufällig in die Show geraten ist.

Indessen wird der Präsident unter dem Druck der Medien und seines Assistenten (Willem Dafoe) förmlich gezwungen wieder vor die Öffentlichkeit zu treten. Als beste Möglichkeit bietet sich ebendiese Castingshow an. Deshalb wird Präsident Staton als Stargast in Martin Tweed zu Gast sein - ausgerüstet mit einem winzigen Kopfhörer, über den Staton jedes einzelne Wort von seinem Gehilfen diktiert wird. Um die Sache perfekt zu machen, erhält Omer, potentieller Finalist und Schläfer einer

Terrorzelle, den Auftrag, sich in Präsenz des Präsidenten während der Show in die Luft zu sprengen.

American Dreamz macht sich pausenlos lustig über die Omnipräsenz von Talentshows, die aktuelle amerikanische Politik, und über den Präsidenten selbst. Die Bildersprache wird dabei besonders betont: Präsident Staton sieht aus wie George Bush und spricht wie dieser. Gerüchten zufolge soll dem realen Präsidenten tatsächlich einmal über ein kleines Mikro im Ohr Texte übermittelt worden sein. Nur dass es sich nicht um irgendeine Show

handelte, sondern um ein Duell mit John Kerry, seinem Gegner bei den letzten Wahlen. Auch die Tatsache, dass Präsident Bush nie Zeitungen liest, wird in American Dreamz satirisch verarbeitet. Doch Dennis Quaid ist nicht der einzige, der bekannten Gesichtern ziemlich ähnlich sieht. Willem Dafoe sieht aus wie Vizepräsident Dick Cheney, und Hugh Grant alias Martin Tweed ähnelt in seinem Auftreten American Idol-Moderator Simon Cowell.

Eine der Hauptpointen des Films ist dass mehr Amerikaner für einen neuen Popstar als für einen Präsidenten abstimmen. Dass in American Dreamz neben dem Präsidenten auch noch irakische Terroristen lächerlich dargestellt werden, mag manchen als fraglich erscheinen. Doch Regisseur Paul Weitz bemüht sich durchgehend um einen lockeren und augenzwinkernden Ton. Insgesamt ist American Dreamz eine wirklich lustige, aber auch aussagekräftige Komödie, die vom Charme und Witz der Darsteller, vielen netten Details und einer pointenvoller Story getragen wird.

Romain Butti



Der Präsident und der Moderator - ein Tandem das aus der spektakulären Politik nicht mehr wegzudenken ist.

American Dreamz, im Utopolis

ROCK

Plädoyer für die Postapokalypse

Für Fans ausgefallener Rockmusik sind Coheed and Cambria schon länger ein Geheimtipp.

Coheed and Cambria zelebrieren den perfekt inszenierten Soundtrack eines vollkommenen Weltuntergangs auf eine geniale Art. Eine wahre Space-Odyssee über Liebe, blutige Rache, Erlösung. Eine ganz eigene Mythologie hat sich die Band aufgebaut. Darin agiert das Ehepaar Coheed und Cambria in einem endzeitlichen Science-Fiction-Szenario, das sich um Parallelwelten, einen interstellaren Virus und um den Kampf gegen Weltraummonster, die die Apokalypse herbeischwören, dreht. Zwei Comics über die Saga gibt es bereits. Ein 120-seitiges Buch wurde nun ebenfalls auf den Markt geworfen. Der Grundstein zum Science-Fiction-Epos um die beiden Protagonisten, nach denen sich die New Yorker Hardcore-Band gleich selbst benannt hat, wurde bereits vor drei Jahren mit dem Debüt "The Second Stage Turbine Blade" gelegt.

Seitdem überschlagen sich die Musikkritiker mit Lob. Wenn andere Bands von Konzeptalben sprechen, können Coheed and Cambria eigentlich nur müde lächeln. Vier Teile, drei Alben, ein Epos. Und das, obwohl die Band selbst in eingeschworenen Kreisen bestenfalls als Geheimtipp galt. Nun erbarmte

sich endlich auch Majorlabel Sony Music die Sci-Fi-Musiker unter Vertrag zu nehmen, um ihre schrägen Werke auch den Europäern schmackhaft zu machen. Sämtliche Songs weisen wohldurchdachte und zusammenhängende Songstrukturen auf,

die sich durch alle möglichen Musiksparten des Alternative-Genres bewegen. Da scheint es dieser Band völlig gleichgültig zu sein, ob sie - den Zuhörern zufolge - nun Psychedelic Rock, Prog-Rock oder gar Hardcore/Punk spielen. Die Musiker von Coheed

and Cambria beherrschen ihre Instrumente bis ins kleinste Detail und schaffen es stets eine beeindruckende Endzeitstimmung aufzubauen, die an keinem Mensch spurlos vorbeizieht.

Coheed and Cambria, rundum den Sänger Claudio San-

chez, spielen deutlich mehr als nur die Symbiose von Emo und Prog-Rock, Pop und Metal oder Hardcore und Alternative. Die im Jahr 2005 veröffentlichte und dritte Platte "Good Apollo, I'm Burning Star IV, Volume One: From Fear Through The Eyes Of Madness" entpuppt sich als ein schmackhaftes Cocktail aus energiegelvollem Hardcore und progressiven Rocksongs, wie ihn uns Thursday, Thrice oder gar Boy Sets Fire lehren. Dies sind letztendlich nur einige der wenigen Kategorien, mit denen man stets versucht, die Band in Worte zu fassen. Hier verschmelzen vertrackte Gitarrenriffs mit der kontrollierten Aggression von At The Drive-In und Sick Of It All. Wer also viel Geduld und noch mehr Fantasie aufbringt, ist eingeladen in die galaktische Geschichte von Coheed und Cambria einzutauchen, um sich anschließend verwirren und verstören zu lassen. Die Gelegenheit dazu bietet sich in zwei Wochen in der Escher Rockhal - nur eine der wenigen Clubshows der aktuellen Tour von Coheed and Cambria, die in diesem Sommer ausschließlich nur auf den wohlbekannten Open-Air Festivals im Ausland auftritt.

Emile Hengen



Intergalaktischer Rock schließt schlechte Frisuren nicht aus ...

Coheed and Cambria am 28. Juni in der Rockhal
www.coheedandcambria.com
www.rockhal.lu